

Das Hochwasser hinterließ schwerste Schäden auch an unwiederbringlichen Kulturgütern. So verursachte es in Deutschlands traditionsreichstem Zisterzienserinnenkloster Schäden in Millionenhöhe. Die am Neißeufer gelegene Abtei Sankt Marienthal und das Internationale Begegnungszentrum (IBZ) auf dem Klostergelände standen bis zu zwei Meter im Wasser, wie der IBZ-Vorstandsvorsitzende Michael Schlitt sagte.

Nach seinen Angaben sind die 15 Zisterzienserinnen unversehrt, obwohl sie der Aufforderung zum Verlassen ihres Klosters nicht folgten. Die 150 Gäste des IBZ wurden dagegen evakuiert. Die inzwischen wieder abgeflossenen Wassermassen beschädigten fast alle Gebäude des Klostergeländes stark. Sie rissen teilweise ganze Teile sowie Türen und Fenster weg. Die Verluste am Kunstgut des Klosters seien noch nicht einzuschätzen, erklärte der IBZ-Vorstandsvorsitzende. Schlitt betonte, das Begegnungszentrum sei angesichts der Schäden in seiner Existenz bedroht und rief zu Spenden auf. In Kooperation mit den Ordensfrauen wurde es mit Hilfe der Deutschen Bundesstiftung Umwelt seit 1992 aufgebaut. Jährlich hat es rund 20.000 Übernachtungen. Das Zentrum leistet Umwelt- und Familienbildung und wendet sich damit

Die Preise für Lebensmittel in Rußland sind wegen der Dürre- und Brandkatastrophe schon um etwa 15 Prozent gestiegen. Rußland ist einer der weltgrößten Exporteure von Weizen. Daher erwarten Experten Turbulenzen auf den internationalen Getreidemarkten, wenn die Lieferungen ausbleiben. Falls die Wald- und Torfbrände sich weiter ausbreiteten, könnte nach Einschätzung der Vereinten Nationen weltweit auch das Holzangebot knapper werden.

auch an die Bewohner im angrenzenden Polen und Tschechien.

In anderen Ländern treffen Flutkatastrophen die Bevölkerung noch weitaus härter. Pakistan leidet seit Anfang August unter den Folgen des heftigsten Monsunregens seit Menschengedenken. Nach dem Nordwesten erreichten die Überschwemmungen auch die weiter südlich gelegenen bevölkerungsreichsten Provinzen Punjab und Sindh. Die Wassermassen bahnen sich ihren Weg flußabwärts und hinterlassen eine Spur der Verwüstung. Der heftigste Monsun seit Jahrzehnten hat vor allem den Indus anschwellen lassen, der zu besseren Zeiten eine zur Bewässerung ausgedehnter Ackerflächen dient. Ausgehend vom Nordwesten des Landes kostete die Flut bereits rund 1.500 Menschen das Leben, mehrere Millionen weitere leiden unter den Folgen. Durch den Ausbruch der Cholera drohen nun weitere Todesopfer. Es seien schon etliche Fälle registriert worden, sagte der Leiter des Büros des Roten Kreuzes in Islamabad, Dirk Kamm. Ob die gefürchtete Seuche die Ursache vieler Durchfall-Erscheinungen ist, sei noch nicht abschließend geklärt. Schnelle medizinische Hilfe sei dringend nötig. Nach Beobachtungen der Hilfsorganisationen ist die Gesundheitsversorgung in einigen Gegenden völlig zusammengebrochen. In den Provinzen Punjab und Sindh wurden die Gebiete entlang des Flusses evakuiert - rund 200.000 Menschen wurden in Notunterkünfte gebracht; 54.000 Soldaten sind Armeearbeiten zufolge in diesen Regionen im Einsatz. Nach Angaben des Chefs der regionalen Katastrophenhilfe, könnten die Fluten hier bis zu eine Million Pakistaner treffen. Die pakistanische Regierung und die Hilfsorganisationen versuchen weiter, sauberes Wasser, Lebensmittel und Medikamente in die betroffenen Gebiete zu bringen. Die Verkehrswege sind weitgehend zerstört. Vor allem eine größere Region im Swat-Tal im Nordwesten des Landes ist von jeder Hilfe abgeschnitten.

Unterdessen wird Rußland von einer noch nie erlebten Dürre, verbunden mit verheerenden Waldbränden, heimgesucht. Moskau ist in dichte Rauchschwaden gehüllt, die Grenzwerte für Schadstoffe in der Luft werden hier um das sechsfache überschritten. Soldaten brachten aus einem Munitionslager Raketen und Artillerie an einen sicheren Ort. Daneben befürchtete der russische Zivilschutz, daß sich die radioaktive Strahlung durch die Feuerwalze erhöhen könnte. Das flammende Inferno breitete sich weiter aus. Unterdessen stieg die Zahl der Toten durch die Feuersbrunst auf 50. Russische Hilfsorganisationen gehen jedoch davon aus, daß es weit mehr Opfer gibt. Hunderte wurden verletzt, Tausende sind obdachlos.

Verzweifelt kämpfen Hunderttausende Rettungskräfte gegen die gewaltige Feuersbrunst an. Eine Entspannung der Lage ist nicht in Sicht. Es gibt weiter keinen Regen in der größten Gluthitze seit mehr als 130 Jahren. Die Temperaturen sollen vielerorts auf über 40 Grad steigen. Nach Angaben des russischen Verteidigungsministeriums hatten sich die Waldbrände bedrohlich der

Das Zisterzienserinnenkloster Sankt Marienthal in der Oberlausitz wurde vor 776 Jahren gegründet. Es ist die älteste ununterbrochen bestehende Abtei dieses Ordens in Deutschland. Im Laufe ihrer Geschichte wurde die barocke Anlage immer wieder durch Hochwasser geschädigt, am bislang stärksten 1897. Die Schäden vom Wochenende seien jedoch noch weitaus größer, so Schlitt. Das Kloster hat nach eigenen Angaben rund 100.000 Besucher pro Jahr. Das Begegnungszentrum beschäftigt über 100 Mitarbeiter.

In Bad Muskau traf es den weltberühmten Fürst Pückler Park, der ebenso wie die beiden vorgelagerten Dörfer Podrosche und Sagar überflutet wurde.

Immer häufiger müssen auch in Deutschland für den Katastrophenschutz beschaffte Rettungshubschrauber Einsätze fliegen.

Garnison in Naro-Fominsk genähert. Die Anlage liegt im Moskauer Wehrbezirk, wie die Agentur Interfax meldete. Nach Augenzeugenberichten breiten sich die Flammen im ganzen Land wegen starken Windes oft mit rasanter Geschwindigkeit aus. Nach Angaben des Zivilschutzes besteht zudem die Gefahr, daß der Boden, der 1986 durch die Atomkatastrophe von Tschernobyl (Ukraine) besonders verseucht wurde, mit den Flammen und der Asche in die Luft gewirbelt werde. Das erklärte Zivilschutzminister Sergej Schoigu. Es werde alles getan, um dies zu verhindern. Vor allem die Region Brjansk in der Nähe der Ukraine und Weißrußlands werde auch mit zusätzlichen Schadstoffmessungen kontrolliert. Bisher sei es gelungen, Brände dort schnell zu löschen. Es sind etwa 850 Wald- und Torfbrände registriert, wie das Zivilschutzministerium in Moskau mitteilte,

In der Umgebung des atomaren Forschungszentrums in Sarow rund 400 Kilometer östlich der russischen Hauptstadt verhinderten zahlreiche Helfer ein Vordringen der Flammen. Auch Löschflugzeuge wurden eingesetzt. In Togliatti an der Wolga brachten die Behörden zwischenzeitlich 1700 Menschen wegen dichten Qualms in Sicherheit. Ein Park war in Brand geraten. Wegen der schweren Dürre und der verheerenden landesweiten Brände stoppte Rußland vom 5. August an seinen Getreideexport. Die Regelung gelte bis 31. Dezember, iacte Regierungssprecher Dmitri Zuvor hatte Regierungschef Putin ein zeitweiliges Exportverbot befürwortet, auch für lautete aus Getreide. Rußland sollte in diesem Jahr 15 Millionen Tonnen exportieren. Moskau hatte wegen der extremen Trockenheit die Prognose für die Getreideernte bereits deutlich nach unten korrigiert, auf etwa 70 Millionen Tonnen.

die ein Territorium so groß wie das Saarland vernichteten. Landesweit wurden Dörfer evakuiert.

Diese Katastrophen werden in den offiziellen Darstellungen einem Treibhauseffekt zugeschrieben, der durch ein Ansteigen des Kohlendioxid-Gehaltes in Folge von Industrialisierung und Abgasemissionen einen Wärmestau eingestrahelter Sonnenenergie in der Atmosphäre hervorruft. Bei dieser Argumentation wird jedoch unterschlagen, daß der Kohlendioxid-Gehalt der Atmosphäre nur lediglich 0,03% beträgt. Somit ist es nicht unbedingt einsichtig, daß diese drei Zehntausendstel einen derartigen Treibhauseffekt bewirken sollen.

Doch irgendeine Ursache muß dieses eskalierenden Wetterchaos ja haben. Dabei ist davon auszugehen, daß diese Ursache in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts gesetzt worden sein muß. Zu diesem Zeitpunkt wurde in Alaska die großflächige HAARP-Anlage errichtet und in einen ersten Testbetrieb genommen. Inzwischen entstanden weitere Anlagen in Norwegen

(Tromsö), Südschweden (LOIS Anlage) und Jordanien (Projekt AI Khazaneh - „Hase“).

Bei diesem militärischen Projekt geht es darum, gewaltige Energiemengen von 10 bis 100 Milliarden Watt in die obersten Schichten der Atmosphäre zu schicken und diese elektrisch aufzuheizen. Dies beweisen hierzu angemeldete Patente:

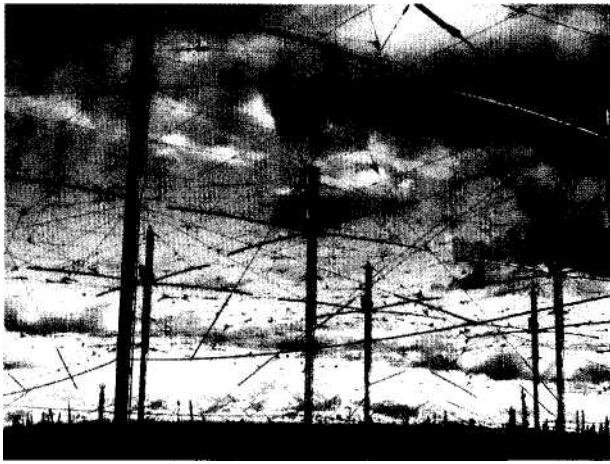
- USA-Patent 4.686.605 „Methode und Apparat zur Veränderung einer Region der Erdatmosphäre, Ionosphäre und/oder Magnetosphäre“ vom August 1987.

- USA-Patent 4.712.155 „Methode und Apparat zur Schaffung einer künstlichen, durch Elektronen-Zyklotronen resonanz erhitzten Region aus Plasma“ von November 1991.

Dieses Patent betrifft insbesondere die sog. F-Schicht der Ionosphäre in 200 km Höhe. Hierzu dient in der HAARP-Anlage eine „IRI-Einheit“, das „Ionospheric Research Instrument“, welches zutreffend als „Heizer“ bezeichnet wird. Dabei kommt es auch zu einer teilweisen Absorption dieser Hochfrequenzenergie in dieser atmosphärischen Schicht, mit einer Rückstrahlung und so zu einer Rückreflexion in einem niedrigeren Wellenbereich, als sog. ELF (Extrem Low Frequency) zur Erde.

HAARP wurde auch für die Veränderung bzw. aktive Beeinflussung der Atmosphäre und des Wetters konzipiert, wie aus der US-Patentschrift Nr. 4686605 eindeutig hervorgeht: „Wettermanipulation ist möglich, z.B. durch Veränderung von Windmustern in der oberen Atmosphäre oder durch Veränderung von solaren Absorptionsmustern.“

In Rußland tobten im Juli/August Waldbrände, hervorgerufen durch die größte Hitze seit 130 Jahren.



Es ist davon auszugehen, daß die Ursache des eskalierenden Wetterchaos in den 1980er gesetzt worden sein muß. Zu diesem Zeitpunkt wurde in Alaska die großflächige HAARP-Anlage errichtet und in einen ersten Testbetrieb genommen.

Die mit HAARP durchgeführten verantwortungslosen Experimente sind ein Verbrechen an der gesamten Menschheit, welches sich wie die Entwicklung von atomaren, bakteriologischen und chemischen Waffen durch nichts rechtfertigen läßt.

wirkt daher auch als die größte Schleifenantenne der Welt, über die großräumig elektromagnetische Wellen (z.B. die Schumann-Erdresonanzwellen) rund

um die Erde geleitet werden. Außerdem bildet er eine Bahn, entlang derer sich Tiefdruckgebiete bewegen können. In den vergangenen Jahren geschah es nun immer wieder, daß der Jetstream tatsächlich seine normale Bahn im hohen Norden verließ und sich südwärts verlagerte. Sobald er zum Beispiel über Deutschland verlief, kam es fast regelmäßig zu Hochwasserkatastrophen in Jahreszeiten, in denen solche Erscheinungen normalerweise nicht auftreten. Beispiele sind etwa die verheerende Oderflut im August 1997 oder die Hochwasserkatastrophen im Oktober 1998 an Rhein und Neckar, in Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen."

Millionen wurden obdachlos. Tausende starben bei den noch nie dagewesenen Überschwemmungen in China im Sommer dieses Jahres.

Dies beweist vorgesehene Wettermanipulierung. Doch die Experimente beschränken sich nicht auf ein zielloses Herumballern in der Atmosphäre. Die beabsichtigten Wirkungen lassen sich durch die Erzeugung atmosphärischer „Spiegel“ gezielt auf beabsichtigte Erdregionen lenken, wie in USA-Patent 5.041.834 beschrieben: „Künstlicher, lenkbarer aus Plasma geformter atmosphärischer Spiegel“, vom Aug. 1991.

Unser globales Wettersystem ist jedoch äußerst sensibel, so daß es durch geringe äußere Beeinflussungen leicht aus dem Gleichgewicht gebracht werden kann. Die entstehenden Auswirkungen haben wir während der letzten Wochen in Sachsen sehr deutlich zu spüren bekommen.

Die Forscher Grazyna Fosar und Franz Bludorf nehmen als Ursache der Wetterkatastrophen eine Verlagerung des sogenannten Jetstream an. Sie schreiben dazu: „Seit Anfang der neunziger Jahre beobachtete Greenpeace bereits eine zunehmende Verlagerung des nördlichen Jetstream in Richtung Süden. Der Jetstream ist ein Starkwindfeld in der oberen Atmosphäre, der eigentlich in der nördlichen Polarregion rund um die Erde verlaufen sollte. Er ist auch stark elektrisch aufgeladen und

Bereits in ihrem Buch „Zaubergesang“ fragten sie: „... ob die Jahrtausendflut an der Oder im Sommer 1997, die Tausende von Menschen in Ostdeutschland, Polen und Tschechien um Hab und Gut, einige sogar ums Leben brachte, noch als ein ‚Zufall‘ bezeichnet werden kann.“

Allerdings erkannten die beiden Forscher auch das grundlegende Problem

In Pakistan kam es im Juli/August 2010 zu Überschwemmungen, die als die schlimmsten seit mehr als 80 Jahren bezeichnet wurden.

solcher Recherchen: „... Das Problem ist allerdings, daß im subtilen Bereich der Wetterkontrolle eine beweiskräftige Verbindung zwischen Ursache und Wirkung praktisch nicht erbracht werden kann.“

Dennoch kann als erwiesen gelten, daß durch solche HAARP Einwirkungen ortsfeste Störzonen gesetzt werden können, welche von den natürlichen Wetterfronten nicht passiert werden können, und dort gestoppt oder in eine Ausweichrichtung abgelenkt werden.

Diese atmosphärischen Manipulationen sind mit charakteristischen körperlichen Symptomen verbunden, so etwa starken Unruhegefühlen, Magen-Darm-Störungen, Augen- und Kopfschmerzen und Depressionen, die bei mehreren solcher Wettermanipulationszuständen als typisch beobachtet wurden.

Erste Tests mit der amerikanischen HAARP-Anlage begannen bereits Ende 1994, noch mit geringeren Leistungen. So erfolgte Juli/August 1995 ein Test mit nur 3.600 W Gesamteingangsleistung statt der späteren 10-100 Milliarden W. Bereits diese Energiemenge führte zum Verdampfen einer 10cm starken Aluminiumverbindung, offenbar durch unvorhergesehene resonante Kopplungserscheinungen, welche nicht unter Kontrolle gebracht werden konnten.

Allein unorientiert ausgeführte Experimente wirken auf die oberen Atmosphärenschichten ein, und müssen dort zwangsläufig wesentliche Veränderungen bewirken, deren globale Auswirkungen bei der Komplexität des Wettergeschehens nie absehbar sind.

Es sieht daher ganz danach aus, daß auch die jetzigen Flutkatastrophen in Mitteleuropa und Pakistan ebenso wie die verheerende Dürre in Rußland wiederum von einer Anlage dieses HAARP-Typs verursacht worden sind.

Von den USA ebenso wie von den anderen Anwenderländern ist deshalb in Umkehr der Beweislast international zu fordern, nachzuweisen, daß sie an den jetzigen Katastrophen unschuldig sind, und sonst den gesamten aufgetretenen materiellen Schaden zu tragen haben.

■ In jedem Fall muß eine umgehende Demontage dieser Anlagen erzwungen werden.

Verwendete Literatur:
Hans-Peter Thietz Pressemitteilung 21/02/22.8.02: Mehrjahrhundertflut - Folge militärischen Wahnsinns? www.focus.de/.../braende-todesrate-in-moskau-wegen-hitze-und-smog-verdoppelt_aidJ39238.html
<http://www.welt.de/vermishtes/article8901171/Unesco-Welterbe-Fuerst-Pueckler-Park-ueberflutet.html?wtmc=RSS.Panorama.Pano->